

3 **HAPPY BIRTHDAY...**
... BAFöG wird 50 und muss sich ändern.

4 **WENN'S UM RÜSTUNG GEHT...**
... Sparkasse? Geldanlage mal anders.

5 **MAMMA MIA...**
... ABBA nach 40 Jahren zurück im Studio.

7 **RELAX, TAKE IT EASY...**
... Wie wir uns weniger im Studium stressen können.



Wisst Ihr noch? Das Sommerfest der Ruhr-Uni Bochum wird wieder online zu sehen sein.

Bild: bena

PARTY

Sommerfest online und zum Klicken

Unsere Lieblingscampusveranstaltung, die das Unileben ein bisschen erträglicher macht, wird in diesem Coronasemester neugedacht!

Aktuell ist die Campusvermissung riesig und die wird am 2. Juni wahrscheinlich noch größer werden als sie aktuell ist. Denn dann findet das RUB-Sommerfest statt. Auch in diesem Jahr wird die geliebte Veranstaltung vom Campus ein Onlineereignis.

POLITIK

Erneute Verlängerung der Regelstudienzeit

Zwei weitere Semester werden von der Regelstudienzeit ausgenommen.

Die am 15.04.2020 eingetretene Corona-Epidemie-Hochschulverordnung hat vorgesehen, die Regelstudienzeit für alle Studierenden, die im Sommersemester 2020 eingeschrieben waren, um ein Semester zu verlängern. Die Verordnung soll vor allem dabei helfen, dass die Studierenden keine langfristigen Nachteile durch den eingeschränkten Hochschulbetrieb erfahren müssen. Wir berichteten über diese Verordnung schon in einer früheren Ausgabe ([:bsz 1247](#)).

Die Corona-Pandemie ist auch ein Jahr nach Inkrafttreten dieser Verordnung landesweit gegen-



Ähnlich wie im vergangenen Jahr! Aber diesmal mit mehr Echtzeit für jede:n. Während im letzten Jahr der Fokus auf Entertainment lag und wir vorproduzierte Videos sehen konnten, wird dieser in diesem Jahr auf dem gemeinsam und miteinander Erleben liegen. Unter dem Motto „Immer-noch-zuhause-Edition“ können Studierende auf ein abwechslungsreiches Programm hoffen! Auch, wenn für Euch das Sommerfest nur am Campus das richtige ist, bekommen wir in diesem Jahr eine Veranstaltung mit mehr Austausch.

Mehr zu den aktuellen Vorbereitungen und Anekdoten rund um das Sommerfest der Ruhr-Uni könnt Ihr in dieser Ausgabe lesen!

:Die Redaktion

[➔ MEHR AUF SEITE 2](#)

wärtig und ist somit auch weiterhin eine Belastung für den gesamten Hochschulbetrieb. Die Hochschulen bewältigen weiterhin die vielfältigen Herausforderungen der Online-Lehre, die durch die Corona-Pandemie hervorgebracht wurden und eine Rückkehr zur Präsenzlehre und Normalität steht, zumindest in absehbarer Zeit, nicht in Aussicht. Der eingeschränkte Hochschulbetrieb stellt sich angesichts der Lage als besondere Beeinträchtigung für Lehrende und Studierende dar und macht immer noch vielen zu schaffen. Nun sieht die Corona-Epidemie-Hochschulverordnung (Stand 05.05.2021) erneut vor, Studierenden unter die Arme zu greifen und das Wintersemester 20/21 sowie das Sommersemester 21 ebenfalls von der Regelstudienzeit auszuschließen und diese um jeweils ein Semester zu erhöhen.

Die Verordnung greift für alle ordentlich eingeschriebenen Studierenden und zugelassenen Zweithörer:innen, soweit diese nicht beurlaubt gewesen sind.

:Artur Airich

:bszank – Die Glosse

Alpha, Beta, Early Access und sonstige Trends der Videospiele-Industrie stoßen bei mir sauer auf. Wisst Ihr noch damals? Als Computerspiele als fertige Produkte auf dem Markt gekommen sind? Mir scheint es so, als wäre das mittlerweile eine Rarität. Beim Stöbern durch die gängigen Spieleplattformen fällt immer mehr auf, dass immer mehr Titel gar nicht fertiggestellt und als Vorabversionen unter die Spieler:innen gebracht werden. Wo ich bei Indie-Entwickler:innen noch Verständnis aufbringen und ein Auge zudrücken kann, nervt es mich, dass auch Triple A Entwickler:innen die Qualitätssicherung auf uns abwälzen und wir den ganzen Quatsch auch noch freiwillig mitmachen. Zufolge ist dem oft, dass man sich durch viele Bugs und einem Gefühl von „hier fehlt doch was“ den Spielspaß verdirbt. Zumindest mir geht es so, dass ich gerne länger auf einen Titel warte, wenn mich im Gegenzug ein vollendetes Produkt erwartet. :afa

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
 Website | [bszonline.de](#)
 Facebook | [:bsz](#)
 Twitter | [@bszbochum](#)
 Instagram | [@bszbochum](#)

LIVE-STREAM

Das Sommerfest der RUB

Wie jedes Jahr im Juni lädt die RUB zum Feiern ein und zum zweiten Mal in Folge findet das Ganze online statt. Das diesjährige Programm wird bald bekanntgegeben.

Die Ruhr-Uni lässt es sich natürlich nicht nehmen, auch dieses Jahr ihr traditionelles Sommerfest zu veranstalten. Bis jetzt steht der Tag der Veranstaltung schon fest, der 2. Juni 2021. Was den Rest angeht ist noch nicht viel öffentlich bekannt. Weder die Plattform noch die auftretenden Künstler:innen und Moderator:innen. Aber die Rahmenbedingungen stehen! Was sind diese? Die Fete geht per Stream an den Start. Was allerdings eine Neuerung zu sein scheint, ist der Echtzeit-Faktor. Im letzten Jahr haben Künstler:innen und ehemalige RUB-Studierende Videos vorgefertigt, wie der DJ Max Bering, der ein Set auf dem Dach des NB-Gebäudes gespielt hat und das konnte man dann bestaunen. Nur nicht live. Das könnte dieses Jahr anders ablaufen, indem mehrere virtuelle Räume zur Verfügung stehen werden, wo man natürlich Bands und DJs finden kann, woanders warten dann aber verschiedene Online-Spiele wie bei den bekannten Gaming-Events oder Räume, in denen der Fokus auf Diskutieren, Reden und zusammen Anstoßen liegt. Befindet man sich in einem Raum eher in der Rolle des Publikums, weil der:die Moderator:in oder die Bandmitglieder gerade richtig fetzen, dann hat man die Möglichkeit, lustige oder super hilfreiche Kommentare zu schreiben, um via Chat am Geschehen teilzunehmen.

Damit hat sich das rege Treiben im Vergleich zum ersten

Sommerfest der RUB 1968 stark verändert. In einer der ersten :bsz Ausgaben des Jahres 1968 gab es am Rande eine kleine Kommentarbox, wo Folgendes beworben wurde: „Sommerfest 1968 – Am Freitag, dem 28. Juni 1968, findet im Reinold-von-Thadden-Haus das Sommerfest 1968 statt. Es geht um 10.30 los und dauert bis ???“. Die Organisatoren der Fete haben sich allerhand ausgedacht, um das Volk anzulocken: 4 Kapellen, Folklore- und Protest-Sänger; Riesenzelt; französische und griechische Weinstuben; Swimming-Pool; Wahl der Miß Sommerfest 1968; Tombola. Riesenrummel scheint garantiert. Für die Unentwegten gilt die Einladung zum Frühshoppen am Samstagmorgen ab 11 Uhr.“

:Lukas Simon Quentin



Campus-Nostalgie: Dieser Anblick könnte uns dieses Jahr verwehrt bleiben

Bild: Archiv

UM:GEFRAGT?

Die Begeisterung für ein Online-Sommerfest hält sich unter den befragten Student:innen in Grenzen und die Sehnsucht nach dem Campus ist groß! Denn die Resonanz auf das Sommerfest der Uni, das im letzten Jahr schon online stattgefunden hat, hielt sich in Maßen. Rund 80 Prozent der Befragten empfanden das letztjährige Ereignis nicht als ersatzwürdig. So meinte eine Userin, dass das Sommerfest online einfach nicht funktioniere und nicht ans Original rankäme. Damit ist sie nicht alleine! Die beliebte Veranstaltung solle bloß keine Karaoke-Veranstaltung werden und doch bitte haptisch stattfinden. Denn auch, wenn sich die Veranstalter:innen Mühe geben, die Studierenden vermissen nicht nur die Acts, sondern auch die verschiedensten Stände und Aktionen rund um den Tag, wie zum Beispiel das Kinderschminken. Für Studierende, die sich jetzt schon im vierten Semester befinden, ist das Sommerfest eine entfernte Bekannte, denn sie kennen es von Bildern, doch wirklich erlebt haben sie es noch nicht! Vor allem für zugezogene Studis schade, denn sie können nicht wissen, ob sie ein Sommerfest an der RUB, so wie es mal war, überhaupt miterleben werden.

:bena

LERNEN

Study with me

Mit einem neuen Programm des AStA soll ein Stück Gemeinsamkeit ins Studium zurückkehren.

Vor dem eigenen Bildschirm ist uns allen wohl mittlerweile langweilig geworden, denn das Online-Studium kürzt den sozialen Aspekt größtenteils aus dem Studierendenleben heraus und reduziert es auf nackte Inhalte. Es fehlen die Lerngruppen, mit denen man nach der Besprechung auch noch einen Kaffee trinken gehen konnte oder auch die allgegenwärtige Konzentrationsatmosphäre in den verschiedenen Bibliotheken. Mit dem neuen Programm des AStA der RUB „Study with me – gemeinsam lernt man besser“, das in ähnlicher Form auch schon an anderen Unis für Anklang gesorgt hat, soll den Studierenden ein Raum geschaffen werden, in dem eine ähnliche Stimmung simuliert werden soll.

In regelmäßigen Zoom-Sitzungen kann man sich nun mit den Leidensgenoss:innen treffen, um sich eine gewisse Lernatmosphäre, die dem Campus sonst zu eigen ist, nach Hause zu holen. Damit auch alle Aspekte dessen mitgenommen werden, gibt es verschiedene Räume, zwischen denen gewechselt werden kann, je nachdem, wonach einem:einer der Sinn gerade steht. Im Raum „Bibliothek“ ist die Stummschaltung dementsprechend für alle aktiviert, also kann man sich ganz leicht von den konzentrierten Gesichtern anstecken lassen,

die in den Zoom-Kacheln gezeigt werden, ohne gestört zu werden. Wenn man eher nach Unterhaltung sucht, bietet sich der Raum „Motivation / Austausch“ an, wo man mit Kommiliton:innen Lerntipps austauschen oder einfach ein wenig Zerstreuung zwischendurch finden kann.

Bisher fanden die Zoom-Termine mittwochs zwischen 8 und 14 Uhr statt, weitere Termine sollen auch noch folgen. Die MeetingID für die Sitzung lautet: 958 3432 4231 mit dem Passwort: 503578. Der Zugang ist nur für Studierende der RUB möglich, um einen geschützten Raum zu gewährleisten, weshalb auch eine Anmeldung bei Zoom für die Teilnahme erforderlich ist. Damit alle einen produktiven und angenehmen Arbeitsplatz haben, achtet bitte auf einen respektvollen und höflichen Umgang.

:Henry Klur



Auch wenn der Bücherduft fehlt: Bibliotheksatmosphäre gibt es jetzt auch auf Zoom.

Symbolbild

Testzentrum im Unicenter

Corona. Mit den wieder einmal sinkenden Infektionszahlen könnten uns auch an der RUB wieder mehr Veranstaltungen in Präsenz bevorstehen. Um das auch in größerem Maße während der noch nicht ganz von der Bildfläche verschwundenen Pandemie zu ermöglichen und gleichzeitig die Sicherheit der Studierenden und der Mitarbeiter:innen auf dem Campus zu gewährleisten, wurde dort nun auch ein Testzentrum eröffnet. Zusammen mit dem Anbieter Medicare wurde jetzt im Universitätsforum UFO im Unicenter ein Ort gefunden, um die kostenlosen Schnelltests anzubieten, die auch allen nicht an der RUB Beschäftigten zur Verfügung stehen. RUB-Kanzlerin Dr. Christina Reinhardt zeigt sich glücklich über diesen Schritt: „Ich freue mich sehr, dass wir unsere Teststrategie durch ein Testzentrum in den Räumen der Ruhr-Universität ergänzen können – mit Medicare haben wir einen zuverlässigen Partner gewonnen, mit dem wir die Aktivitäten, die derzeit in Präsenz stattfinden dürfen, noch sicherer machen können“.

Das Testzentrum ist montags bis freitags von 7 bis 18 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Wenn möglich sollten, um die Wartezeiten kurz zu halten, im Vorhinein Termine online unter [co-vid-testzentrum.de/bochum-uni](https://www.unicenter.de/bochum-uni) oder telefonisch unter der Nummer 0234 / 32 19191 vereinbart werden. Auch das Testergebnis kann wie gewohnt danach online abgerufen werden.

:haki

FINANZEN

50. Jubiläum für BAföG

Die Förderung für Studierende wird 50 Jahre alt – Zeit für eine Erneuerung, finden nicht nur Studierende.

Oder vielleicht passender: Zeit für einen Schritt zurück beim BAföG. Denn so progressiv und radikal, wie sich für manche eine Umstellung der Ausbildungsförderung zum Vollzuschuss anhört, wie es von der nun gestarteten Kampagne „50 Jahre BAföG – (K)ein Grund zu feiern“ des fzs („freier Zusammenschluss von student*innenschaften“) gefordert wird, ist es nicht. Dazu muss man nur in der Geschichte zurückschauen. Denn als das Sozialprogramm im Jahr 1971 ins Leben gerufen wurde, wurden die Finanzhilfen als Vollzuschuss verteilt, das heißt: BAföG musste ursprünglich nicht zurückgezahlt werden. Erst später im Jahr 1982, unter der CDU-Kanzlerschaft von Helmut Kohl wurde das Programm beschränkt und zu einem Volldarlehen verändert, also einem komplett zurückzuzahlenden, zinsfreien Kredit. Der Grund: Die Baby-Boomer Generation wurde erwachsen und füllte die Universitäten. 1990 nahmen die Gesetzgeber:innen die Einschränkungen teilweise zurück und machten die Hilfen zur einen Hälfte Darlehen, zur anderen Hälfte zum Zuschuss. Diesen Status hat BAföG bis heute.

Doch auch dies konnte den Einbruch der Förderungszahlen nicht aufhalten. Denn die Zahl der Geförderten sank auf historisch niedrige 11 Prozent im Jahr 2019. 1971 nach der Einführung waren es 45 Prozent, die nach der Umstellung 1982 auf 18 Prozent sanken und erst durch

Reformen im Jahr 2001, die unter anderem die Darlehensschuld auf 10.000 Euro begrenzten, auf zunächst wieder 25 Prozent stiegen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Studierenden an deutschen Universitäten stark erhöht. Auch die Zahl der Studierenden aus einkommensschwächeren Familien ist stark gestiegen und damit die Zahl der Personen, die im Sinne der Chancengleichheit am meisten von einer Novellierung des Gesetzes profitieren würden.

In den vergangenen Jahren wurde an einzelnen Stellschrauben des Gesetzes gedreht. So wurden punktuell die Fördersummen, die Einkommensfreibeträge der Eltern und die Vermögensfreibeträge der Antragsteller:innen erhöht oder auch die Gruppe der förderungsberechtigten Personen erweitert. Den Abwärtstrend konnten diese Detailreformen jedoch nicht aufhalten und so sanken trotz Beitragserhöhungen die absoluten Ausgaben – die Töpfe wurden nicht ausgeschöpft. Verbände wie der fzs sehen die Ursache für die geringe Förderungsquote deshalb primär in dem Darlehensstatus und nicht in zu geringen Förderbeträgen, auch, wenn die weitere Erhöhung und Zugänglichkeit dieser ebenfalls Ziel der aktuellen Kampagne ist. Weitere Forderungen: Wiedereinführung des Schüler:innen-BAföG, höherer Wohnkostenzuschuss, Aufhebung von Altersgrenzen und Abhängigkeit vom Aufenthaltsstatus, Leistungsnachweisabschaffung und Pauschalen für Anschaffungen.

Doch nicht nur Studierendenverbände fordern eine grundlegende Reform des BAföG: Auch das Deutsche



Aktion zum goldenen Jubiläum: Studierende fordern nicht zuletzt wegen der Corona-Krise eine grundlegende BAföG-Reform.

Bild: 50 Jahre BAföG – (K)ein Grund zu feiern, Youtube

Studentenwerk – der Dachverband der Studierendenwerke wie dem Akafö, die die BAföG-Anträge bearbeiten – und die Hochschulrektorenkonferenz wollen Änderungen. Auch sie fordern die Aufhebung von Altersgrenzen, die Erhöhung der Förderungshöchstdauer, eine Neu-Konzeption der Einkommens- und Vermögensfreibeträge sowie Nothilfen und die Berücksichtigung von Teilzeitstudierenden.

:Stefan Moll

INFO:BOX

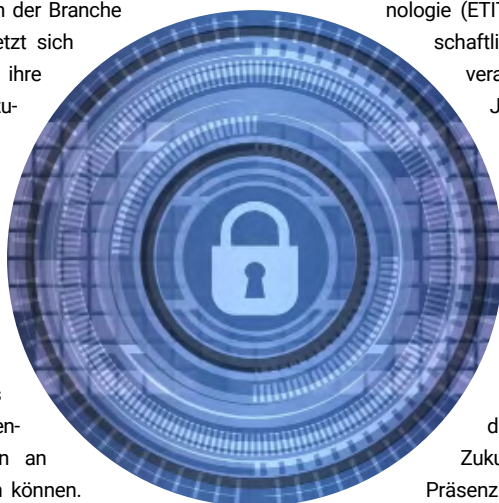
Die Petition der Kampagne „50 Jahre BAföG – (K)ein Grund zu feiern“ findet Ihr auf bafog50.de/petition. Die Petition läuft noch bis Ende Juni. Bis Montag, den 17. Mai haben etwa 4.500 Menschen unterschrieben, das Ziel liegt bei 50.000 Unterzeichner:innen.

MESSE

Mit IT-Sicherheit ein Erfolg

Seit 2008 gibt es die Messe ITS.connect an der Ruhr-Universität, die Studierenden aus der IT-Sicherheit ermöglicht, Kontakt zu verschiedenen Unternehmen der Branche zu knüpfen. Einen Ausblick darauf, was Euch bei der zweiten digitalen Ausgabe erwartet, bekommt

Zum mittlerweile vierzehnten Mal findet die Firmenkontakt- und Jobmesse für IT-Sicherheit der Ruhr-Universität – die ITS.connect – dieses Jahr statt und damit auch zum zweiten Mal als digitale Veranstaltung. Die RUB ist die größte Ausbildungsstätte in der Branche IT-Sicherheit in Europa und setzt sich mit der ITS.connect zum Ziel, ihre Studierenden mit möglichen zukünftigen Arbeitgebern:innen zusammenzubringen. Auch die Vermittlung von Nebenjobs, Praktika und Stellen für Abschlussarbeiten liegt im Fokus der Veranstaltung. Dafür werden an den zwei sogenannten „Digital-Tagen“ am 18. und 31. Mai von jeweils 13 Vortragenden kurze Präsentationen über Zoom gehalten an denen Interessierte teilnehmen können. Vortragen werden dabei sowohl Start-ups und



mittelständische Unternehmen, als auch der Verfassungsschutz und „Global Player“ wie der Dienstleister Accenture, welcher vor allem durch die Rolle als Beraterfirma für das Verteidigungsministerium Bekanntheit erlangte.

Am 24. Juni findet außerdem wieder der Case Study-Tag statt, für den man sich ab Anfang Juni anmelden kann. Dabei sollen in Gruppen von vier bis fünf Studierenden, begleitet von Vertreter:innen der Firmen, verschiedene, für die Branche und den Aufgabenbereich der verschiedenen Unternehmen typische, Probleme und Szenarien besprochen und gemeinsam gelöst werden, um einen Einblick in den Arbeitsalltag und die damit einhergehenden Aufgaben zu erhalten. Details zum Case Study-Tag und den verschiedenen Veranstaltungen findet Ihr im offiziellen Messekatalog. Das Center of Computer Science, welches von den Fakultäten für Elektro- und Informationstechnologie (ETIT) und Mathematik als wissenschaftliche Einrichtung getragen wird, veranstaltet die Messe seit letztem Jahr und zeigt sich zufrieden mit dem bei der letzten Ausgabe im Dezember 2020 etablierten digitalen Konzept, wenn auch Präsenzmessen bevorzugt würden. Die diesjährige Ausgabe wurde im Hinblick auf die Pandemie bereits von Anfang an als digitales Format geplant und hat sich somit die langen Phasen der unklaren Zukunft erspart, mit denen viele in Präsenz geplanten Veranstaltungen zu kämpfen hatten.

:Jan-Krischan Spohr

Französische Woche

Kulturveranstaltung. Wer sich für Frankreich und die Sprache des Landes interessiert, sollte sich die Woche vom 17. bis zum 22. Mai 2021 im Kalender anstreichen. Das Kulturbüro des AKAFÖs BOSKOP lädt zusammen mit dem Romanischem Seminar in diesem Zeitraum zur virtuellen Französischen Woche ein. Mit der Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks und der Auslandsstudentin Vanessa Berfeuil aus La Réunion wurde ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Am 17. Mai beginnt die Veranstaltungsreihe mit einem Zoom-Meeting unter Leitung des Sprachcafés der RUB. Der 18., 19. und 20. Mai stehen insgesamt unter dem Motto „Kultur vorm Fenster“ – in den Wohnanlagen des AKAFÖ sollten die Lauscher gespitzt werden, um ein paar Klänge französischer Musik zu erhaschen. Am Mittwoch, dem 19. Mai, folgen weitere Evens, einschließlich eines Infotreffens zur studentischen Mobilität zwischen Bochum und La Réunion und ein Kneipenquiz rund um Frankreich. Am 22. Mai folgt ein Frühstück comme e france mit Croissants und landesspezifischen Speisen, darüber hinaus ein Infotreffen zu Frankreichaufenthalten und ein gratis Französisch-Crashkurs für Anfänger:innen. Am Samstag endet die Französische Woche mit „Stirred Up – Online Edition Frankreich“, einem virtuellen Treffen. Um teilzunehmen, benötigt Ihr lediglich die Zugangsdaten für die Zoom-Veranstaltungen. Bei manchen Events sind allerdings Anmeldungen per Mail erforderlich. Ihr findet alle wichtigen Informationen auf der Facebook-Seite oder dem Instagram-Account (@kulturbuero.boskop) von BOSKOP.

:becc

SPARKASSE

Bombengeschäfte

Laut einem Bericht von 2018 legt die Sparkassentochter Deko Geld von Kund:innen in Rüstungsunternehmen an – auch in Bochum?

„Bietet die Sparkasse Bochum ihren Kund*innen u.a. Fonds oder weitere Investitionen bzw. Finanzprodukte an, in denen Mittelflüsse (...) in Rüstungsbranchen fließen können?“ So lautet eine Anfrage der Bochumer Ratsfraktion Die Partei/Stadtgestalter. Es geht also um die Frage, ob Kund:innen der Sparkasse Bochum direkt oder indirekt, wissentlich oder unwissentlich Geld in die Rüstungskonzerne investieren, wenn sie ihr Ersparnis über die sparkasseneigene Fondsgesellschaft Deko in Fonds anlegen. Dabei stützen sich die fragenden Stadtratsabgeordneten auf den Fair Finance Guide aus dem Jahr 2018, der von mehreren NGOs und der Verbraucherzentrale Bremen herausgegeben wird. Dieser hatte Deko Investment als „besonders aktiv“ in Sachen Investitionen in Rüstungsgeschäfte deklariert: In sieben von zehn aufgelisteten Waffenfabrikanten steckt das Sparkassen-Kreditinstitut je ein Investment. Darunter findet sich etwa Northrop Grumman aus den Vereinigten Staaten, der als fünftgrößter Rüstungskonzern der Welt und als führender Drohnenhersteller gilt, der aber auch etwa Atomsprenköpfe, Interkontinentalraketen, Tarnkappenbomber und Kampfflugzeuge fabriziert. Bei den anderen sechs handelt es sich um Boeing (USA), Airbus (Niederlande), BAE Systems (Großbritannien), MTU Aero Engines, Rheinmetall und Thyssen Krupp (alle drei aus Deutschland).

Die Anfrage der Fraktion Die Partei/Stadtgestalter zielt nun darauf ab, ob solche Fonds, von denen Anteile in eben jene Konzerne fließen, auch von der Sparkasse Bochum angeboten wurden oder werden. Die offizielle Antwort der Stadt dürfte es auf der nächsten Ratssitzung am 16. Juni geben. Auf Anfrage der WAZ gab die Stadtsparkasse allerdings bereits bekannt, dass in Bochum angebotene Fonds Anteile zwischen 0,27 und 3,26 Prozent von Rüstungsherstellern wie Northrop Grumman, MTU Aero Engines, Airbus und Rheinmetall enthalten. Aber auch vom Daimler-Konzern, der im Fair Finance Guide in diesem Zusammenhang gar nicht aufgeführt wird, der jedoch nicht nur PS-starke PKW herstellt, sondern auch Militärfahrzeuge, die in den letzten Jahren unter anderem an die arabischen Golfstaaten, an Algerien, Pakistan, die Türkei und nach China gingen.

Seiner Fraktion gehe es „nicht darum, Schuld zuzuschreiben“, erklärt Dr. Carsten Bachert von den Stadtgestaltern gegenüber der :bsz. Doch da die Stadt Trägerin der Sparkasse ist, dürfte sich die Kommunalpolitik „nicht aus der Verantwortung stellen“. Er mahnt: „Die Ratsmehrheit aus SPD und Grünen sollte sich zumindest einer Prüfung, ob die betroffenen Fonds aus dem Angebot der Sparkasse Bochum herausgenommen werden können, nicht verschließen.“ Einen Schritt weiter geht Moritz Müller von der Partei Die Linke: „Die Sparkasse sollte alle Produkte, die im Zusammenhang mit Rüstungsgeschäften stehen, sofort aus dem Verkauf nehmen“, fordert er. Der „wichtige Einsatz für eine atomwaffenfreie und friedliche Welt“ dürfe „durch solche Geschäfte wie bei der Deko nicht hintertrieben werden.“ Die Stadt habe zwar nur auf die Bochumer Sparkasse direkten



Gut angelegt? Sparkassenkund:innen investieren möglicherweise unwissentlich in Waffen.

Bild: levy

Einfluss, welche wiederum nur im Verbund mit anderen die Geschäftspolitik der Deko beeinflussen könne. Allerdings gehöre die Bochumer „zu den stärksten Sparkassen“. In der Verantwortung sieht auch er primär die rot-grüne Stadtspitze, jedoch sei ein Umdenken dort nur unter öffentlichem Druck realistisch.

Über Investitionen in die Waffen- und Rüstungsproduktion hinaus fragten Partei und Stadtgestalter zudem an, ob alle von der Stadtsparkasse angebotenen Finanzprodukte als nachhaltig zertifiziert sind, ob es ethische Richtlinien für die Investitionen gebe und ob es weitere Produkte gebe, „die unmittelbar oder mittelbar mit Nahrungsmitteln spekulieren, Unternehmen finanzieren, die nicht vereinbar mit den Klimazielen der Stadt bzw. des Bundes sind, oder Mittel in Staaten fließen lassen, in denen kriegerische Konflikte bestehen oder die an solchen beteiligt sind oder in denen fundamentale Menschenrechte nicht garantiert werden können?“ Auch Antworten auf diese Fragen wird es frühestens Mitte nächsten Monats geben. **:Leon Wystrychowski**

Kunstschaffende gesucht!

Aufruf. Das ZeitZeug_Festival versteht sich als ein interdisziplinäres Festival, das Kunstschaffenden, die kurz vor der Schwelle zur Professionalität stehen, einen Raum geben möchte, sich zu entfalten und ihre Kreativität auszuleben. Und auch 2021 findet das Festival vom 9. - 12. September wieder in Bochum statt, dieses Jahr unter dem Motto „Habitat“. Egal ob gesellschaftlicher, biologischer oder auch der ganz private Lebensraum, ZeitZeug_ möchte dieses Jahr herausfinden, wie Menschen leben, leben wollen und wie man Lebensraum verbessern könnte. Was unterscheidet den digitalen vom analogen Raum? Welche Möglichkeiten bietet der private Raum und wie erforschen wir ihn? Welche politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Faktoren kreieren (soziale) Räume? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich das Festival künstlerisch auseinandersetzen möchte. Nun ist Euer künstlerisches Können gefragt: denn jetzt ist der open call für Bewerbungen gestartet und Ihr habt bis zum 20. Juni Zeit, Eure Bewerbungen an zeitzeug.festival@gmail.com zu schicken. Bitte beachtet, den ausgefüllten Fragebogen mitzuschicken, den Ihr unter zeitzeug.net/open-call-2021 finden könnt. Da das ZeitZeug_Festival ein interdisziplinäres Festival ist, werden viele verschiedene Arten von Kunst und Performances gesucht. Egal ob Performances wie Theater oder Poetry Slams, Ausstellungen und Installationen oder digitale Arbeiten, Workshops oder Lesungen: alles ist erwünscht! **:gust**

TIP-OFF

Erst die Playoffs, dann die 2. Liga, Baby!

Das, was die Fußballer wahrscheinlich kommenden Wochenende schaffen, haben die Basketballer des VfL schon erreicht – den Aufstieg. In der nächsten Saison wird ProA Basketball in Bochum gespielt.

Am 9. Mai war es so weit: Das erlösende Spiel gegen die WWU Baskets Münster in der Rundsporthalle fand statt. Mit 97:84 konnten sich die VfL AstroStars gegen die Münsteraner beweisen. Es war das zweite Spiel des Halbfinals der Play-offs in der dritthöchsten Spielklasse im Basketball. Es ging um den Aufstieg und nun wissen wir auch, es sollte das letzte Spiel der Saison für die VfL AstroStars sein, denn die Spielzeit wurde nach dem Halbfinale beendet. Dies dient vor allem dem Wohlergehen der Spieler, denn die Mehrheit der Vereine hat sich nach den intensiven Wochen für die Spieler für eine Saison ohne Finale entschieden. „Der geänderte Playoff-Modus hat es uns erlaubt, die einzelnen Stränge des Playoff-Baums im Falle von Quarantäneanordnungen zeitlich unabhängig voneinander weiterspielen zu lassen und so längere Wartezeiten für Vereine zu vermeiden. Sportlich gesehen ist es natürlich immer unser Ziel, den Meister auszuspielen,“ so Christian Krings, Geschäftsführer der 2. Basketball-Bundesliga GmbH.



Der Aufstieg in die zweithöchste Spielliga: Eine Saison unter nicht normalen Bedingungen konnten die VfL AstroStars für sich gut nutzen!

Bild: bena

Aus diesem Grund konnte das Team rund um Coach Banobre und Co-Trainer Topalski das Ticket für die Pro A lösen. Nach der Niederlage im Hinspiel in Münster, brauchten die Bochumer eine Punktedifferenz von mindestens sechs Zählern, um sich für die ProA, die zweite deutsche Basketballliga, zu qualifizieren. Und das gelang den AstroStars gegen die aufopferungsvollen Münsteraner in der beheimateten Rundsporthalle.

Geschäftsführer Tobias Steinert zeigte sich nach der Partie glücklich: „Ich bin unglaublich stolz auf diese Mannschaft und gratuliere unseren Coaches und unserem Team zu der phänomenalen Leistung in diesem Halbfinale. Die Mannschaft hat gezeigt, welches Potential in ihr steckt und hat die Leistung auf den Punkt genau abgerufen.“ **:Abena Appiah**

COMEBACK

Here we go again!

Die schwedische Kultband ABBA hat sich nach 40 Jahren im Studio eingefunden, um mit der Produktion von fünf neuen Songs aufzuwarten.

Mamma mia, now I really know – My my, I could never let you go... Spätestens seit der Ausstrahlung der Musikkomödie „Mamma Mia!“ im Jahre 2008 verfolgt uns der Ohrwurm des gleichnamigen Titelsongs, mindestens genauso sehr wie „Dancing Queen“, „Gimme! Gimme! Gimme! (A Man After Midnight)“ oder „The Winner Takes It All“. ABBA, das ist die volle Dröhnung nostalgische 80er, bunt-poppige Kostüme, Musik zum Tanzen, Mitsingen und Wohlfühlen und Sich-Einkuscheln. Oder auch Musik zum Abschrecken; zu schnulzig, zu pathetisch und romantisierend dick aufgetragen – je nachdem, von welcher Seite des Musikgeschmacksspektrums die Erzeugnisse der vierköpfigen Band unter die Lupe genommen werden. Es bleibt trotzdem unbestreitbar, dass die 1972 in Stockholm gegründete Musikgruppe mit ihren rund 400 Millionen verkauften Tonträgern zu den erfolgreichsten und prägendsten Bands der (Pop-)Musikgeschichte gehören. Das 1992 veröffentlichte Best-of-Album „ABBA Gold“ zählt zu den weltweit erfolgreichsten Alben und das Musical „Mamma Mia!“ zu den preisgekröntesten Musicals der Welt. Zuvor gelang ABBA der finale Durchbruch nach ihrem Sieg beim Eurovision Song Contest 1974 mit „Waterloo“. Ab dieser Zeit galt ABBA wegen der aufwändigen und ausgefeilten Musikproduktion als Mitbegründer einer neuen internationalen Pop-

musik. Leider beendete das Quartett ihre steile, aber kurze Karriere 1982 aufgrund privater Differenzen. An ihre Erfolgsgeschichte möchten Agnetha Fältskog, Björn Ulvaeus, Benny Andersson und Anni-Frid Lyngstad nun anknüpfen, und die Musikwelt spitzt gespannt die Ohren. Die Musiker:innen haben wieder zueinander gefunden. Nach eigenen Angaben verbindet sie immer noch ein enges, vertrauensvolles Band. Daher arbeiten die vier bereits seit 2018 an neuer Musik, welche in diesem Jahr erscheinen soll. Bereits in den drei Jahren zuvor wurde immer wieder neue Musik angekündigt. Aber nun soll es wohl, knapp 40 Jahre nach dem letzten Album „The Visitors“, welches am 31. November 1981 erstveröffentlicht wurde und in Deutschland für 31 Wochen die Charts dominierte sowie Platin erhielt, endlich soweit sein – vor allem, wenn man sich die Äußerung des ABBA-Mitglieds Björn Ulvaeus in einem Interview mit der australischen Tageszeitung „The Herald Sun“ vor Augen führt: Es sind sogar zwei Titel der fünf neuen zu erwartenden Songs bekannt: „I Still Have Faith In You“ und „Don't Shut Me Down“, welche bereits für 2018 angekündigt gewesen waren. Damals hatte ABBA ebenfalls eine aufwendige Hologramm-Tour geplant, welche wieder verworfen wurde. ABBA-Fans dürfen sich aber jetzt auch in dieser Hinsicht freuen, denn für 2022 plant die Band trotz ihres fortschreitenden Alters eine Tournee



ABBA – Musiklegenden kehren zurück!

Symbolbild

„Dieses Jahr wird es neue Musik geben. Das ist entschieden, es ist keine Frage mehr, ob es passieren könnte, es wird passieren.“

anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens. So weit, so gut: verläuft alles nach Plan – und die Bandmitglieder scheinen sehr zuversichtlich zu sein – erwartet uns in den kommenden Monaten eines der größten Comebacks, das die Musikgeschichte je erlebt hat. Schön, dass eingefleischte ABBA-Liebhaber:innen da die Wartezeit nochmal mit diversen ABBA-Filmen überbrücken können, bevor sie sich ein Ticket zur Tour schnappen und es dann wieder heißt: Mamma Mia, here I go again...

:Rebecca Voeste

INTERVIEW

„Ich schöpfe aus der Geschichte meines Volkes und meiner Familie“

Die Fachschaft Orientalistik und Islamwissenschaft veranstaltet am 20.5. einen Vortrag mit der irakischen Künstlerin Havin Al-Sindy. :bsz hat im Vorfeld mit ihr und mit Rana El Kabbout vom Fachschaftsrat gesprochen.

:bsz: Havin, Deine Kunst ist eng mit Deiner Biografie verbunden. Kannst Du ein paar Sätze zu Dir und Deinem Kunstprojekt sagen?

Havin Al-Sindy: Kurz zusammengefasst beschäftige ich mich in meinen Arbeiten aus unterschiedlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Blickwinkeln mit den Fragen der Erinnerung und ihrer Rekonstruktion, mit Verortung und Entortung. Ich schöpfe dafür aus der Vergangenheit, der Geschichte meines Volkes und meiner Familie.

Diese Aspekte können leicht übertragen werden. Jedoch besteht sehr oft die Gefahr, dass meine Arbeiten auf meine Herkunft reduziert werden. Ich bin der Ansicht, dass alle Objekte meiner Installationen eine eigene Herkunft und Biografie besitzen. Genau diesen Aspekt beleuchte ich, um stereotypische Platzierung zu vermeiden. Zudem denke ich, dass alle Künstler:innen in ihrer Biografie nach künstlerischen Themen suchen und diese umzusetzen versuchen.

Welche Probleme hast Du, Deine Kunst im Westen beziehungsweise in Deutschland zu vermitteln?

H: In meinen künstlerischen Arbeiten verbinde ich Disziplinen der Wissenschaft und der Kunst. Dies fordert eine Auseinandersetzung. Ein Text, ein Bild oder eine Installation auf einen Aspekt zu reduzieren, scheint sehr oft leichter. Vielleicht ist es auch nicht einfach, eine Installation im Ganzen zu erfassen. Auffällig ist jedoch, dass die Rezension nahezu ausschließlich auf die Herkunft und die Biografie reduziert wird. Als ich die Installation „Lehm an meinem/ ihrem Finger – Ein Bild von einem Lehmhaus“ aus meiner Erinnerung, und im Maßstab der Erinnerung erstellte, wurde das Thema „Wohnen in fremden Ländern“ untersucht, nicht aber die Ebene der Erinnerung, des Material, der Tradition der Architektur, das Zusammenspiel mit der vorgegebenen Architektur und so weiter. Hier wird der Blick auf Arbeiten von Künstler:innen, die eine andere Herkunft haben, deutlich. In der Kunstwissenschaft gibt es schon lange einen klaren Diskurs über den „Blick des Westens“, des Otherings, des Eurozentrismus und der Exotisierung. Ich berücksichtige diesen in meinen Arbeiten und habe ihn auch in meiner Arbeit „Der Stoff / Kras û fistan“ thematisiert, da es sehr wichtig ist, auf diese Strukturen und Missstände hinzuweisen.

Rana, wieso habt Ihr Havin eingeladen, was verspricht Ihr Euch von der Veranstaltung?

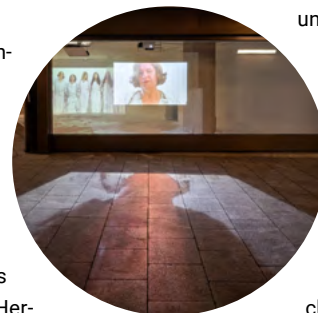
Rana El Kabbout: Ich durfte bereits einige Erfahrungen mit der Kunstinstitution „Kras û Fistan“ und andere Arbeiten machen. Was ich persönlich sehr interessant und spannend fand, war der Umgang der Besucher:innen vor Ort mit der Kunst. Mir ist bewusst geworden, dass die Auseinandersetzung mit den Arbeiten sehr oberflächlich sein können, bei genauerem Hingucken die Installationen viele Ebenen ansprechen. Gerade in unserem Fach ist es wichtig, Gelehrtes, Gelesenes und Theorien nicht einfach hinzunehmen, sondern kritisch zu hinterfragen, zu untersuchen und weiterzuentwickeln.

Wird es weitere ähnliche Veranstaltungen von der Fachschaft geben?

R: Die Fachschaft plant bereits weitere Vorträge und Projekte für das kommende Semester. Die Erfahrungen in diesem Semester haben uns gezeigt, dass sowohl Studierende als auch Dozent:innen großes Interesse dazu haben und dass das Zoom-Format hilft, Interessierte auch außerhalb unserer eigenen Uni zu erreichen.

Die Veranstaltung mit Havin Al-Sindy findet am 20.5. um 16:00 Uhr per Zoom unter der Meeting-ID: 977 2254 7228 und mit dem Kenncode: eF0Q7s statt.

:Leon Wystrychowski



KOMMENTAR

Kaputtes Aufstiegsversprechen

Populärer Deutschrap lebt von einem Realness-Narrativ, das auch Haftbefehl bestätigt, doch negiert er auf seinem neuen Album das damit einhergehende Versprechen.



Schon lange werden die deutschen Charts von deutschsprachigem Rap frequentiert, wofür vor allem eine sehr junge Zielgruppe verantwortlich ist, die dank der Mainstream-Rapper:innen mittlerweile sämtliche Luxus-Modemarken aufzählen kann. Capital Bra und Co. säuseln durch die Lautsprecher in Shisha-Bars und auf Abi-Partys auf gefälligen Beats, durch Auto-Tune kaum noch zu verstehen, etwas von Aventador oder Louis Vuitton und schaffen so ein modernes Bild, das von Erfolg und Stil zeugen soll. Währenddessen gelten jene als besonders „real“, die wie Gzuz und Bonez MC von einer Vergangenheit im Drogenmilieu berichten und immer wieder die gleiche Geschichte erzählen à la „ich komm von ganz unten, aber dank harter Arbeit bin ich jetzt ganz oben“. Nicht grundlos ist der brasilianische Fußballer Neymar so ein beliebtes Hip-Hop-Motiv, denn einst kickte er in den Favelas von Rio de Janeiro und ist heute der teuerste Spieler der Welt.

Alldas soll Jugendlichen krampfhaft weiter vor Augen führen, dass es jede:r schaffen kann, wenn man sich nur richtig anstrengt und über die nötige Prise Ta-

lent verfügt. Diese Vorbildfunktion, die extrem auf Materialismus ausgelegt ist, indem man jungen Menschen die Rolex vor die Nase hält und so tut, als würde erst eine teure Uhr das Leben lebenswert machen, ist penetranter denn je. Haftbefehl erklärt auf „Das schwarze Album“, warum dieses Bild so krampfhaft aufrechterhalten wird, und bringt es dabei direkt zum Einsturz. In „Kaputte Aufzüge“ findet der Offenbacher eine perfekte Metapher für das gescheiterte Aufstiegsversprechen, das Jugendlichen aus den Plattenbausiedlungen mit maroder Infrastruktur einst den schnellen Weg nach oben zeigen sollte. „Dort wo sie leben, riecht’s nach Orchideen / Doktoren-Gegend, wo Professoren leben / Dort wo wir leben, will jeder fort von hier / Doch der Tank vom Ford Mondeo bringt uns nicht fort von hier“, so beschreibt Haftbefehl die auseinandergehenden Lebensrealitäten innerhalb derselben Stadt. Anstatt stolz auf seine Dealer-Vergangenheit zu sein, beschuldigt Aykut Anhan, wie er mit bürgerlichem Namen heißt, das System, das ihm keine Alternative geboten hat: „Umso größer die Sünden, desto tiefer das Loch / Suizid, keine Hoffnung, ich bin im siebten Stock / Die Schule abgebrochen, keiner gibt mir einen Job / Außer Heroin aus Laos oder Schiefer am Block“.

Gerade von einem etablierten Musiker wie Haftbefehl wiegen solche Verse schwer, denn seine Tracks reihen sich zwischen die betäubenden Songs der Modus Mio-Playlist ein und schaffen ein Gegenbild. Er äußert scharfe Kritik an dieser Betäubung und der Entpolitisierung der Jugend, die ausschließlich auf den eigenen individuellen Erfolg getrimmt wird: „Während Kinder verhungern, sind wir Pelz am Tragen / Geld am Sparen, Benz am Fahren / Wie gesagt, wir kommen dem Ende nah /



Blick nach oben: ein langer Weg, der kaum noch zu schaffen ist.

Bild: haki

Der Zug ist abgefahren und du, jetzt denke nach“. Es folgt keine hoffnungsvolle Pointe, kein Twist, kein Happy End. Anhan sieht eine düstere Gegenwart und blickt einer noch düsteren Zukunft entgegen: „Kein positives Signal in weiter Ferne / Kein Silberstreifen am Horizont in Sicht / Sie predigen, doch jedes zweite Wort / Das aus ihrem Mund kommt ist Gift / Wir haben die Kontrolle verloren / Ignorieren die Realität sonst nichts“. Statt einer „Haftbefehl-Straße“ hätte der Rapper lieber eine „Aykut-Anhan-Allee“, wenn man schon eine Straße nach ihm benennen sollte, wie er in einem Interview mitteilte. Schließlich sei man hier im Land der Dichter und Denker; Aykut Anhan ist mit Sicherheit einer von ihnen.

:Henry Klur

KOMMENTAR

Es könnte schlimmer sein

Wie schon gesagt findet das Sommerfest online statt. Vielleicht gar nicht so schlimm!



Vor zwei Jahren sind wir zum letzten Mal in Massen zum Sommerfest auf den Campus geströmt oder auch nicht. Leider findet es dieses Jahr nur online statt. Wenn man voller Nostalgie das YouTube-Video vom Sommerfest 2019 anschaut, fällt es einem vielleicht wie Schuppen von den Augen: so geil war es nicht. Das suggeriert in erster Linie nur die Hintergrundmusik des Clips, die an ein Video mit den besten und coolsten Dribble-Künsten eines:einer beliebige:n Sportler:in erinnert. Ein prozentual berechenbarer Anteil an MC Fitti in einem Video ruft auch eher Risiken und Nebenwirkungen hervor.

Also blicken wir lieber auf die ganzen positiven Seiten daran, dass wir dieses Jahr zu Hause bleiben müssen. Erstmals ist ein gewisses ängstliches Kribbeln vorhanden, weil man nicht weiß, wie die Veranstalter:innen im Vergleich zum letzten Fest die Musik von Johannes Oerding

oder Joris toppen wollen. Spannend. Dann ist es so, weil wir alle zu Hause sind, muss die Uni nicht wieder die Regel durchsetzen „Keine Glasflaschen“. Das heißt, wir sparen Plastik ein. Und wenn niemand an der Uni ist, wird vielleicht einfach ein Link mit einem Feuerwerk aus Sydney gepostet, den sich alle angucken können, anstatt dass wir ein echtes unnötiges Feuerwerk veranstalten. Das lässt sich auch ganz einfach mit einem Handy abfilmen wie ein richtiges! Herrlich!

Ein weiterer positiver Faktor ist, dass die Uni keine Getränke bereitstellen muss und somit nicht Coca-Cola als Partner zu nehmen braucht. Das Unternehmen war zum Beispiel 2018 und 2019 der größte Wegwerfplastikanbieter der Welt, noch vor Pepsi und Nestlé, laut einer Studie der Non-Profit Organisation Break Free From Plastic. Es wäre also besser, dieses Unternehmen nicht zu unterstützen.

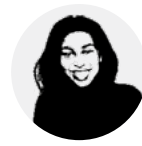
Wenn das alles nicht positiv klingt, dann weiß ich auch nicht. Außerdem wurde ein heimlicher Star der RUB angekündigt. Das klingt voll vielversprechend. Wir können also resümieren und unterm Strich sagen, dass manche Fauxpas durch das Format eliminiert werden, aber ein gewisses und aufregendes Restrisiko bleibt.

:Lukas Simon Quentin

KOMMENTAR

Preisalarm

Auch in diesem Jahr wurden die Brit Awards verliehen und das sogar vor Publikum. Award Shows scheinen jedoch dem Ende nah!



Leute hättet Ihr das gelebt? Eine Verleihung live erleben? So richtig mit allem Drum und Dran. In England war das möglich!

Die Britawards wurden am 11. Mai verliehen und dienten auch der Forschung. Sie war die erste große Indoor-Veranstaltung mit Livemusik seit über einem Jahr. Zudem durften rund 2.500 Teilnehmer:innen aus systemrelevanten Berufen dabei sein. Amazing! Amazing ist auch, dass der Abend den Künstlerinnen gehörte. Das auch in männlich dominierten Kategorien. Denn nicht die All Saints, Girls Aloud, die Sugababes oder Spice Girls konnten ja den Brit Award für die beste Band absahnen, es war Little Mix und das auch erst nach zehnjährigem Bestehen und dem Gewinn des wichtigsten britischen Gesangs Wettbewerbs The X-Factor und das auch als erste Band überhaupt! Nicht mal One Direction hat das geschafft! Die wurden nur zweiter bei The X-Factor. Und wenn das nicht genug war, schossen die Ladies ordentlich gegen das männerdominierte Business und gegen jegliche Diskriminierungs-

formen, die sie als Girlband in den vergangenen zehn Jahren erlebt haben. Von Rassismus bis Fatphobia, es wurde nichts ausgelassen und das bei einer Veranstaltung, die nicht männlicher und weißer hätte sein können, wie fast alle Award Shows, die nicht explizit von Menschen abseits des cis-weißen Spektrums veranstaltet werden. Also Congrats! Glückwunsch auch an Dua Lipa, die mal eben nen Medley von ihren Songs gesungen hat und das Beste der britischen Female Popkultur in ihrer modischen Entscheidung zeigt.

Jetzt mal das ganze Female Empowerment zur Seite, was bringen überhaupt noch Award Shows? Waren sie jemals fair? Was soll ich sagen, wenn Little Mix die Erste Band mit weiblicher Besetzung einen Preis holt, den auch die Spice Girls hätten gewinnen können, i guess not. Und auch in Deutschland zeigt sich, dass wir Award Shows nach dem alten Konzept abschaffen könnten. Der Echo, der wichtigste Musikpreis in Deutschland, wurde zum Beispiel aufgrund verschiedener Kontroversen abgeschafft. Betrifft es nur die Musikbranche? Mit Nichten! Die Oscars verzeichneten in diesem Jahr einen großen Einsturz im Rating und bekamen auch wieder Kritik bezüglich der nicht vorhandenen Diversität in den verschiedenen Kategorien. Die Welt scheint sich zu verändern, doch das Awardleben nicht.

:Abena Appiah

Wieder zur Struktur

Lockdownleben = Chaotisches Leben? Naja, für einige! Wir helfen Euch vor den Pfingstferien mit ein paar Tipps, Euch noch früh genug auf die Klausurphase vorzubereiten!

Prokrastinieren? Nein, Danke!

- Schaut auf Eure Umgebung! Ein ordentlicher Haushalt schafft weniger Ablenkung. Dies kann zu einer besseren Konzentration führen!
- Begrenze Deine Handyzeit, vor allem Social Media-Apps wie Tik Tok sorgen dafür, dass man sich oft in der Zeit verliert.
- Angst davor, dass die Hausarbeit nicht durchführbar ist? Besprecht mit Euren Dozierenden einen möglichen Plan B. Dadurch könnt Ihr Euch den Druck vor dem Scheitern etwas nehmen.
- Achte auf Deine Gefühle und Gedanken, die Dich von der Arbeit emotional distanzieren!
- Schaffe eine „Already-Done“-Liste! Das Abhaken von Dingen, die Ihr geschafft habt, kann ein gutes Gefühl auslösen!

Routinen

- Schaffe Dir Morgenrituale, wie zum Beispiel: Vor dem Uniseminar 15 Minuten an die frische Luft zu gehen!
- Achtet auf Eure Mahlzeiten! Versucht Euer Essen zu bestimmten Ankerzeiten zu essen!
- Vielleicht doch die Jeans? Versucht den Unialltag in Alltagskleidung zu gestalten!
- Schafft Euch neue Hobbies! Das Bananenbrot könnt Ihr mittlerweile perfekt backen! Wie wär's denn mit Stricken?
- Versucht Euch zu Bewegen! Es muss nicht immer Sport sein, vielleicht reicht das Tanzen zu Eurem Lieblingslied.
- Sucht Euch feste Arbeitszeiten. Das schafft Routinen und hat etwas Verpflichtendes!

Alltag

- Die Tage rund um Homeuni und Homeoffice können erschlagend sein, deswegen solltet Ihr auch auf Euch achten!
- Nehmt Eure Gefühle und Empfindungen ernst!
- Achtet auf Eure Bedürfnisse!
- Macht Pausen, wenn nötig!
- Sucht Euch Entspannungsübungen! Hier zählt nicht das, was andere entspannt, sondern das, was Euch relaxen lässt!

:bena

Hilfe

Die telefonische Beratung zu der Corona-Pandemie: tinyurl.com/psychBeratung
Workshops zu verschiedenen Problemen an der Uni an: tinyurl.com/psychCoaching

Study smarter, not harder

Wie lerne ich nicht nur am schnellsten, sondern auch am effektivsten? Wir haben da einige Tipps für Euch.

Wenn man sich mit dem Thema Lerntechniken auseinandersetzt, stößt man oft auf einen bestimmten Tipp: man soll seine Lerntechnik an seinen Lerntypen anpassen. In seinem Buch „Denken, Lernen, Vergessen“ stellt Frederic Vester genau diese vier Lerntypen vor: visuell, auditiv, haptisch und

kognitiv. Doch auch, wenn diese Lerntypen gerne in YouTube-Videos, Artikeln und Büchern aufgegriffen werden, werden sie vom Großteil der Lernpsychologie abgelehnt, da Vesters Einteilung nicht genügend empirisch belegt ist. Statt sich nur auf eine Art des Lernens zu fokussieren, ist es sinnvoller, aus einer Diversität von Techniken auszuwählen und mehrere auszuprobieren, bis man die richtige gefunden hat. :gust

Pomodoro

Die Technik an sich ist recht simpel: man beginnt damit, seine Aufgaben auszuformulieren und versucht einzuschätzen, wieviel Zeit die einzelnen Aufgaben benötigen könnten. Dann brauch man nur noch einen Wecker (oder eine Küchenuhr) und es kann losgehen. Der Wecker wird auf 25 Minuten gestellt: In dieser Zeit wird ohne Unterbrechung gearbeitet. Sobald der Wecker klingelt, wird die Stelle markiert, an der man aufgehört hat und es ist Zeit für eine 5-minütige Pause. Diese 30 Minuten nennt man eine „pomodori Einheit“, die beliebig oft wiederholt werden kann. Nach vier solchen Einheiten ist jedoch Zeit für eine längere Pause (15-20 Minuten).

80-20-Regel

Dieses Prinzip ist die Verkörperung des Spruches „study less but study smarter“. Denn laut dieser Regel wird 80% des Ergebnisses mit nur 20% der Arbeit erreicht. Die restlichen 20% des Ergebnisses erfordern allerdings 80% der Arbeit. Leider kommt dieses Prinzip mit keiner einfachen To-Do-Liste, die man befolgen kann. Man muss je nach Thema herausfinden, was die Kernelemente sind und worauf man sich fokussieren muss, um am meisten zu lernen. Auch ermuntert dieses Prinzip dazu, sich am Anfang nicht an Details aufzuhalten, sondern sich erst später darauf zu fokussieren, wenn man das Fundament des Themas verstanden hat.

Blurting

Ideal für Klausuren! Zusätzlich ist sie unglaublich simpel: man stellt sich einen Timer (je nach Umfang des Themas) und schreibt in dieser Zeit alles auf, was einem zu dem Thema einfällt. Nicht nur simuliert diese Technik den Zeitdruck in Klausuren, sondern verdeutlicht auch, nach dem Abgleichen mit den eigenen Notizen, wo noch Wissenslücken bestehen und wo sich vielleicht einige Fehler eingeschlichen haben.



:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe: Artur Airich (afa), Rebecca Voerste (becc), Abena Appiah (bena), Henry Klur (hakl), Augustina Berger (gust), Kendra Smielowski (ken), Jan-Krischan Spohr (kjan), Leon Wysztrychowski (lewy), Lukas Simon Quentin (luq), Stefan Möll (stem),

V. i. S. d. P.: Abena Appiah

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Anreißer Apfel:CC0 S.1 rund: Buch: CC0 S.3 Rund: CC0; S.5 rund: privat; S.6. rund: Archiv

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Irland-Konflikt

Header: bena Bilder: cc0

Europas längster Konflikt

Seit fast 1000 Jahren kämpfen die Ir:innen um ihre nationale Selbstständigkeit, seit weniger als 100 Jahren ist ein Großteil Irlands unabhängig. Der Brexit lässt die Spannungen im weiterhin unter britischer Herrschaft stehenden Nordirland wieder aufbrechen.

Jahrhunderte bevor Europäer:innen Siedlerkolonien im südlichen Afrika, in Algerien oder Palästina gründeten, ja sogar noch lange vor der Unterwerfung und Besiedlung Amerikas und Australiens begann das britische Reich mit der Eroberung der Nachbarinsel Irland. Von 1171 an dauert es allerdings noch knapp 400 Jahre, bis die Engländer Irland größtenteils erobert hatten. In der Zwischenzeit war das United Kingdom protestantisch geworden und der Eroberungskrieg gegen die erzkatholischen „rothaarigen Barbaren“ wurde zusätzlich religiös aufgeladen. Ab dem frühen 17. Jahrhundert begann London mit der systematischen Verdrängung der irischen Indigenen, indem man in Irland königstreue englische und schottische Protestanten ansiedelte. Parallel wurden Aufstände mit harter Hand unterdrückt, Ir:innen systematisch diskriminiert, enteignet und in totale Armut gedrängt.

Während 1848 in den meisten europäischen Ländern für Aufbruch und Revolution steht, ging im Irland der Jahre 1845 bis 1849 der Hungertod um: Die Kolonie war zur Korn- beziehungsweise Kartoffelkammer des Britischen Empire degradiert



worden. Die dem Land aufgedrängte Monokultur, die der billigen Ernährung der englischen Arbeiterklasse dienen sollte, fiel einem Schädling zum Opfer. Zwei Millionen Ir:innen verhungerten, während das Britannien des Manchesterliberalismus unter Verweis auf den freien Markt gelassen zusah und sich freute, vor den revolutionären Unruhen auf dem Festland sicher zu sein. Doch Nationalismus, Republikanismus und Sozialismus ließen sich nicht dauerhaft fernhalten. Ende des Jahrhunderts erstarkte auch in Irland der Ruf nach einer unabhängigen Republik. Während des Ersten Weltkriegs probten die Ir:innen 1916 den Osteraufstand, der blutig zerschlagen wurde. Drei Jahre später gründete sich die Irish Republican Army (IRA). Diese erkämpfte bis 1921 eine weitgehende Selbstständigkeit fast ganz Irlands, die 1949 zur Unabhängigkeit führte.

Der Norden jedoch verblieb in Großbritannien. Hier lebten viele „Unionisten“, die protestantischen, pro-britischen und meist äußerst rechten Nachkommen der Siedler:innen. Ir:innen waren weiterhin Bürger:innen zweite Klasse, rassistisch diskriminiert und sozial benachteiligt. Dagegen formierten sich sowohl eine pazifistische Bürgerrechtsbewegung, die für gleiche Rechte eintrat, als auch eine Unabhängigkeitsbewegung, die für den Anschluss an die Republik Irland kämpfte. Deren militanter Flügel nannte sich ebenfalls IRA. In den 1960er bis 1990er Jahren, während der sogenannten „Troubles“, spitzte sich die Gewalt zu: Die britische Armee schoss auf friedliche Demonstrant:innen, unionistische Paramilitärs terrorisierten die irische Bevölkerung und die IRA verübte im Gegenzug Anschläge. 1998 schließlich wurde das Karfreitagsabkommen geschlossen und die IRA-Mehrheit legte ihre Waffen nieder. Die Widersprüche sind allerdings nie völlig verschwunden: die Wunden sind tief und der Drang der Ir:innen nach Unabhängigkeit ist nicht verschwunden. Der Brexit hat die Grenzfrage zwischen Irland und Nordirland wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Während die einen Angst vor neuer Gewalt haben, hoffen andere, nun endlich die Unabhängigkeit erreichen zu können.

:Leon Wystrychowski

Rote Haare, rotes Blut

Der Brexit macht nicht nur den Brit:innen das Leben schwer, sondern auch besonders den Ir:innen. Zwischen Seegrenzen, Beerdigungen und Krawallen ist alles mit dabei.

Anfang April dieses Jahres, um Ostern herum, geht es wieder los: Krawalle in Belfast und anderen Orten Nordirlands. Alte Wunden werden durch den Brexit wieder aufgekratzt, die Pandemie verschlimmert die Lage. Was genau steckt hinter den Krawallen? Was haben der Brexit und die Pandemie damit zu tun? Und könnte es sein, dass sich Irland wiedervereinigt?

Mit dem Brexit-Referendum 2016 geht auch die Gewalt in Nordirland wieder los. 2019 stirbt die Journalistin Lyra McKee bei Krawallen in Derry. Nun, 2021, gehen die Krawalle weiter. Jugendliche in Belfast bewerfen die Polizei mit Steinen, Feuerwerkskörpern und Molotowcocktails. Die Polizei antwortet mit Wasserwerfen – zum ersten Mal seit sechs Jahren, so die BBC. Die Justizministerin Naomi Long ist sich sicher: auf Twitter betitelt sie die Jugendlichen als „nationalistisch“, denn die Unruhen gehen teils von militanten protestantisch-loyalistischen Gruppierungen aus.

Es gibt mehrere Aspekte, die die Menschen in Nordirland dazu bringen, auf die Straße zu gehen. Zum einen ist es der Brexit. Genauer gesagt das Protokoll zu Nordirland, eine Vertragsklausel aus dem Brexitabkommen, das seit dem 1. Januar 2021 in Kraft ist. Das Protokoll zielt darauf, eine harte Grenze

zwischen der Republik Irland und Nordirland zu vermeiden, ganz im Sinne des Karfreitagsabkommens von 1988. Dieses Protokoll bedeutet jedoch auch, dass eine Seegrenze zwischen Nordirland und Großbritannien entsteht, denn die EU will Nordirland im Binnenmarkt und der Zollunion der EU behalten. Zumindest so lange, bis eine Lösung gefunden wird, die eine harte Grenze verhindert. Unionisten und Loyalisten missfällt diese Sonderbehandlung Nordirlands. Sie sehen das Nordirlandprotokoll als einen Schritt in Richtung Einigung und werfen dem Premierminister Boris Johnson Verrat vor.



Ein weiterer Aspekt, der die Stimmung in Nordirland weiter aufheizt, ist die Beerdigung von Bobby Storey im Sommer 2020. Storey war ein ehemaliges IRA-Mitglied, das unter anderem bei der Gefängnisflucht aus dem Maze Prison 1983 beteiligt war. Zusätzlich war er ein northern chairman der Partei Sinn Féin, deren Ziel darin liegt, Irland zu vereinen. Obwohl nur 30 Leute im Sommer 2020 aufgrund der Pandemie zugelassen sind, erschienen zu Bobby Storeys Beerdigung 2000 Menschen, ohne Maske und ohne Abstand. Unter ihnen zahlreiche Mitglieder von Sinn Féin. Trotz Verstöße der Parteimitglieder gegen die Corona-Regeln, wurden keine Ermittlungen begonnen und keine Konsequenzen folgten.

In Belfast trennt eine Mauer katholische und protestantische Arbeiter:innenviertel. Die Lager sind auch nach Jahrzehnten immer noch verfeindet – viele Protestant:innen fürchten um eine Wiedervereinigung Irlands. Ob dieser Fall eintreten wird, weiß nur die Zukunft.

:Augustina Berger